

# Touristische Trumpfkarte sticht weiter

Das Areal rund um Martinskapelle und Donauquelle ist ein herrlicher, von Sportlern und Ausflüglern gerne genutzter Flecken Erde. Zur touristischen Nutzung auf fast 1100 Meter Meereshöhe gehört aber auch ein gastronomisches Vollangebot. Eine innerfamiliäre Rotation sorgt jetzt dafür, dass diese Furtwanger Trumpfkarte auch längerfristig „sticht“.

VON  
JENS WURSTHORN

Furtwangen – Kolmenhof und Familie Dold: Diese Begriffe gehören seit exakt 51 Jahren zusammen. Jetzt steht die dritte Generation bereit. Franz Dold macht Platz für seinen Sohn Christoph. Und das buchstäblich: Ab Ende des Monats werden Franz und Karin Dold die nur wenige Gehminuten entfernte Wirtschaft „Martinskapelle“ als Pächter übernehmen.

Dieser Generationswechsel zementiert einen Stützpfeiler im touristischen Angebot der Stadt Furtwangen. Dementsprechend beschäftigte die Neuordnung die Stadtväter bereits kurz nachdem bei den Dolds familienintern die Weichenstellung erfolgt war. Der 30-Jährige wollte die Nachfolge nur dann antreten, wenn grundsätzlich die Möglichkeit bestünde, an der Martinskapelle auch den Wohnsitz zu nehmen. Deshalb wurde eine Bauvoranfrage gestellt, die von der Stadt wohlwollend beantwortet wurde. Mittelfristig, so meint Christoph, sei ein Neubau möglich, der dem von Franz und Karin Dold bewohnten Nachbargebäude ähneln soll. Die vor dem Winter von Behördenseite monierten sel-



Der Fortbestand des Kolmenhofes ist gesichert. Christoph und Katharina Dold (links) übernehmen die Gastronomie mit der besonderen Bedeutung im Furtwanger Tourismusportfolio. Franz und Karin Dold betreiben künftig die Martinskapelle, Klara Dold (sitzend) hatte mit ihrem Mann Willy vor 51 Jahren die Familientradition an der Martinskapelle begründet.

BILD: WURSTHORN

tenen Gräser auf dem Grundstück seien wohl kein echter Hinderungsgrund.

„Die sind Richtung Moor zu finden, das Gebäude ist aber im Bereich Parkplätze vorgesehen“, erläutert Franz Dold. Der 54-jährige Wirt und Sammler, als „Quellen-Pate“ regelmäßiger Gast in vielen Fernsehsendungen und in Furtwangen ohnehin bekannt wie der sprichwörtliche „bunte Hund“, hat den Kolmenhof in den vergangenen 27 Jahren von einer einfachen

Wirtschaft zu einem 3-Sterne-Hotel geformt. Die zehn Doppelzimmer verfügen heute – selbstverständlich – über Dusche und WC, die Küche ist modern, der Außenbereich gepflegt. Und trotzdem musste Franz Dold nur ein Drittel der Heizölmenge einplanen, mit der ehemals sein Vater Willy rechnete. Grund sind unter anderem der Holzherd in der Küche und Solaranlagen. Das prämierte Umweltkonzept und die Regionalität wollen Christoph und seine ihm seit einem

Jahr angetraute Katharina fortführen. Beide lernten sich in der Ausbildung in Baiersbrunn kennen. Die Wanderjahre in Bayern und der Schweiz bestritten sie ebenso gemeinsam wie das Studium in Marburg. Erst zuletzt trennten sich die Berufswege leicht: Beide waren an der Ostsee tätig. Sie arbeitete in Rostock, er wirkte als Hoteldirektor in Bad Kullungsborn.

Franz Dolds schwere Krankheit im vergangenen Jahr brachte das Thema Nachfolge früher als gewollt auf die

## TV-Präsenz

Auf internationalen Kanälen, aber auch im Südwest-Fernsehen war Barträger Franz Dold schon häufig zu sehen: meist als Patron der Donauquelle, seltener als Oldtimer-Sammler. In dieser Funktion ist er am Sonntag, 13. April, 20.15 Uhr in der SWR-Sonntagstour zu entdecken. (wur)

Tagesordnung. Mit der Option, sich im Schwarzwald den Lebensmittelpunkt zu schaffen, willigte „die dritte Generation ein“. Änderungen werden behutsam sein. Hier und da eine Veränderung beim Inventar kann sich die neue Wirtin vorstellen – und bayerische Einsprengel auf der weiterhin regional orientierten Speisekarte. Kein Wunder: Katharina Dold entstammt einer Gastronomenfamilie aus dem Münchener Umland.

Am 26. April ist in beiden Dold-Gastronomien Eröffnung. Auch in der Martinskapelle soll dank des gestalterischen Einflusses der Wirtin ein rustikaler Stil Einzug halten. Auf die Speisekarten kommen Vesper und zwei, drei warme Gerichte. „Keine Selbstbedienung“, kündigt Franz Dold an. Die Gaststube und die darüber gelegenen fünf Doppelzimmer würden bereits für größere Festlichkeiten angefragt. Teils von einem gehobenen Publikum, das „wohl mal etwas ganz anderes erleben möchte“. Die Dolds staunten. Und planen bereits, sich bei Engpässen gegenseitig auszuhelfen. Die Öffnungszeiten wurden bereits so angepasst, dass immer mindestens ein Haus geöffnet ist.